

Tanz der Flüchtlingskinder

Jugendliche aus der Einrichtung am Nordkirchenweg präsentieren eine emotionsgeladene Show

Von Melanie Suttarp

MÜNSTER. Buntes Gewusel im Café Lorenz. Eine Schar von Kindern sitzt auf einer Matte vor der Bühne. Sehnsüchtig warten sie auf den Beginn der Aufführung „Refugee – klingt nach Vielfalt“ mit Kindern und Jugendlichen aus der Flüchtlingseinrichtung am Nordkirchenweg. Die verzögert sich allerdings etwas – Künstlerkrise. Außerdem müssen noch einige Eltern abgeholt werden. Schoko-Donuts, Tee und Apfelschorle helfen über die Wartezeit hinweg. Selbstgemalte Bilder an den Wänden und als Projektion auf der Leinwand zeigen die Namen der mitwirkenden Kinder sowie deren Nationalitäten. Sie sind zwischen sechs und 16 Jahre alt, kommen aus dem Irak, Mazedonien, Serbien, Syrien und Deutschland.

Plötzlich geht das Licht aus. Die Bühne füllt sich, und die Kinder stellen verschiedene Emotionen dar: Fröhlichkeit, Müdigkeit. Alle scheinen sie gleich zu empfinden. Schon ändert sich die Szene. Akrobatische Elemente wie eine Brücke oder ein Spagat werden vorgeführt. Darauf folgen Tanzchoreografien, Hip-Hop-Beats füllen den Raum, es wird gemeinsam gesungen, Dialoge werden vorgetragen.

„Wir wollten Vielfalt darstellen. Zeigen, was die Kinder aus verschiedenen Kul-



Kinder und Jugendliche aus der Flüchtlingseinrichtung am Nordkirchenweg tanzten mit deutscher Unterstützung im Café Lorenz in Berg Fidel.

Foto: Matthias Ahlke

turen gemeinsam auf die Bühne bringen können“, erklärt die Tanzpädagogin Claudia Porwol. An ihrer Seite war die Theaterpädagogin Ronja Klauschke.

Vielfalt und dabei Verbundenheit. Ein Mädchen sitzt allein auf einer Bank und blättert in einer Zeitschrift.

Ein anderes kommt dazu, zu schüchtern zunächst, um etwas zu sagen. Sie macht erst den Mund auf, als sie sieht, dass ihre Sitznachbarin etwas über Topmodels liest. Zwei Kulturen – ein Interesse. Als die beiden sich gemeinsam gegen zwei Rowdies durchsetzen müssen,

zeigt sich: Zusammenhalt macht stark.

„Das Schönste an diesem Projekt ist, dass die Kinder sich mit sich selbst auseinandergesetzt haben“, freut sich Claudia Bartsch. Sie kommt vom Stadtteilhaus Lorenz-Süd, das das Theaterprojekt mit der GGUA

Flüchtlingshilfe, der Christlichen Arbeiterjugend (CAJ) und der „Stiftung do“ organisiert hat. Die Zuschauer und alle Mitwirkenden sind begeistert. „Ich habe hier so viel gelernt und auch neue Freunde gefunden. Es war wirklich super“, strahlt die elfjährige Fatma Khalil.

WN
31.7.2015